



Veränderung

leben

Liebe Freunde der Bleibergquelle!



Wie geht es Ihnen mit Veränderungen? Machen Sie gerne mal etwas Neues?

Wir leben in einer Zeit, in der es notwendig ist, sich zu verändern.

Das war nicht immer so.

Früher erlernten junge Leute den Beruf des Vaters, da gab es gar keine Frage. Für Handwerker oder Landwirte bestand keine Wahlmöglichkeit, natürlich übernahm man den Betrieb.

Heute weiß man, dass kaum jemand lebenslang in seinem erlernten Beruf bis ins Rentenalter hinein tätig sein kann. Wer sich nicht weiterbildet oder umschult, hat keine Chance auf dem Arbeitsmarkt.

Veränderungen, Weiterentwicklungen – das sind Themen, die uns privat und beruflich begleiten.

Aber in einem Diakonissen-Mutterhaus wird das wohl nicht so sein!

Wenn Sie die letzten drei Ausgaben unserer lebensZeichen nebeneinander legen, merken Sie, wie dynamisch es bei uns zugeht und dass es auch bei uns sehr viele Veränderungen gibt.

Aber wie gut:

Wir haben einen Herrn, der von sich sagt, dass ER sich nicht wandelt. Wir wissen, dass **Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit** ist. (Hebräer 13,8)

Gut, dass wir diese Gewissheit haben! Unser Herr verändert sich nicht, er stellt sich uneingeschränkt zu Seinen Zusagen, die ER uns einmal gegeben hat. Auf IHN ist felsenfest Verlass.

Deshalb dürfen wir das Leben verantwortlich vor und mit IHM gestalten.

Schwester Astrid

Sr. Astrid Duske



Wintersportfahrt des Berufskollegs Bleibergquelle – warum machen wir das eigentlich?



Seit vielen Jahren fahren wir mit unseren Studierenden und SchülerInnen in den Schnee zum Ski- bzw. Snowboardfahren. Entgegen der weitverbreiteten Meinung, dass das Urlaub und Freizeit ist, bringt es für uns als begleitende Lehrkräfte viel Arbeit, Mühe und einen täglichen Einsatz rund um die Uhr. Wir Lehrer fahren im eigentlichen Sinne gar kein Ski, sondern rutschen – ständig Anweisungen rufend – den ganzen Tag in Zeitlupe vor oder hinter unseren Schülern den Hang hinunter. Spaß macht das nicht wirklich! Warum machen wir das trotzdem immer wieder? Weil wir von den positiven Aspekten einer solchen „Schnee-Sport-Woche“ fest überzeugt sind und weil die TeilnehmerInnen uns immer wieder bestätigen, wie schön und bereichernd und unvergesslich es für sie war.

1. Die sportliche Herausforderung

Wintersport macht fit und ist gesund! Tägliche Bewegung über viele Stunden an der frischen Luft wirkt positiv auf unser Immunsystem und unsere Psyche. Natürlich schmerzen abends die Waden und Oberschenkel. Übrigens mussten wir diesmal weder einen Arzt noch das Krankenhaus aufsuchen; wir danken dem HERRN dafür und Euch allen für die Gebete. Wir haben das täglich gespürt!

2. Der soziale Aspekt

Wintersport stärkt die Gemeinschaft! SchülerInnen und Studierende lernen in der täglichen Interaktion viel über ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die der Mitschüler. Beim Skifahren können sie sich gegenseitig Hilfestellung

geben. Vor allem im Anfängerbereich ist die Unterstützung innerhalb der Gruppe entscheidend für einen schnellen Lernerfolg und für die Motivation. Die ersten

Erfahrungen mit den Skiern, dem Schnee und den ungewohnten Bewegungsabläufen müssen ausgetauscht werden. Das Erlernen der jeweiligen Wintersportart wird so zum gemeinsamen Erlebnis: neue Freundschaften ent-

wickeln sich, dass Gruppengefühl wird gestärkt. Wir hatten diesmal TeilnehmerInnen aus vier unterschiedlichen Klassen des Berufskollegs und dazu noch 30 Realschüler aus der Jahrgangsstufe acht. Am Ende waren wir alle tatsächlich zu einer „Gemeinschaft“ zusammen gewachsen.

Neben den Interaktionen zwischen den Studierenden ist ein weiterer Aspekt das Lehrer-Schüler-Verhältnis. Durch tägliche gemeinsame Sportaktivitäten wächst die Beziehung zwischen Lehrenden und Teilnehmern.

Wenn ich zum Beispiel jemanden eine für ihn schwierige Piste herunter begleitet habe und ihn zigmal motiviert habe weiter zu fahren und er es am Ende geschafft hat, dann schweiß das zusammen und es entstehen tragfähige Beziehungen, die Grundlage für erfolgreiches Lehren und Lernen sind.

3. Persönlichkeitsentwicklung und Kompetenzerweiterung

Im Rahmen einer mehrtägigen Wintersportfahrt werden die Studierenden in den Planungs- und Organisationsprozess einbezogen. Wir übertragen ihnen Verantwortung (z.B. für das Abendprogramm mit den Realschülern) und erweitern ihre Kompetenzen.

Sie lernen ihren eigenen Standpunkt, ihre Interessen und ihre Bedürfnisse innerhalb der Gruppe zu vertreten und gleichzeitig lernen Sie die Rechte der Anderen anzuerkennen und zu respektieren.

(vgl. www.WintersportSchule.de)

4. Selbstbewusstsein durch neue Erfahrungen

Wintersport ist sehr facettenreich. Durch das vielseitige Angebot an abwechslungsreichen Sportarten und Aktivitäten und durch Gottes atemberaubende Natur können SchülerInnen und Studierende beeindruckende Erfahrungen sammeln. Die Auseinandersetzung mit Grenzerfahrungen kann das Selbstvertrauen aller stärken und die Persönlichkeitsentwicklung fördern. Fast alle Teilnehmenden sind nach der Fahrt stolz und glücklich, dabei gewesen zu sein und wollen sich gleich für das nächste Jahr wieder anmelden :-)

5. Zeit für geistliche Gespräche und Angebote

Wo sonst im Schulalltag verbringen wir soviel Zeit miteinander, wo sonst ist „Unterricht“ so intensiv nutzbar für Andachten, christliche Lieder, Gespräche über Gott (und die Welt)? Das gemeinsame Erleben, z.B. bei der Gondelfahrt hoch über dem Abgrund, oder die „Bergpredigt“ direkt neben dem Gipfelkreuz ist direkt spürbar, erfahrbar und dementsprechend viel intensiver als eine Andacht in dem gewohnten Rahmen eines Klassenzimmers. Vom Berg aus betrachtet sieht die „Welt“ im Tal anders aus – der Blick und die Gedanken werden offener, freier, auch für Jesus Christus! Auf dem Gipfel fühlen wir uns irgendwie Gott näher, viele Alltags-Sorgen und Gedanken bleiben im Tal. Alle sind hier sensibler, die christliche Botschaft erreicht etwas leichter ihre Herzen. Auch wenn das jetzt ganz schön pathetisch klingt, aber es war und ist so ! Jeden Abend haben wir uns nach dem Essen noch einmal Zeit genommen, um miteinander zu singen und um auf Gottes Wort zu hören. Das war am Anfang holprig, geprägt von „zu spät kommenden“ Teilnehmern und immer wieder gestört durch Zwischenbemerkungen und Ablenkungen. Aber von Abend zu Abend wurden die Einzelnen aufmerksamer. Der Respekt und auch das gegenseitige Verständnis nehmen zu.

Wir konnten täglich – quasi am eigenen Leibe – spüren, dass Gott mit uns war und dass wir gesegnet waren.

Achim Scholz,
Berufskolleg Bleibergquelle, Velbert

wir vermitteln Werte



Fachseminar für Altenpflege (FSA) Bleibergquelle bildet weiter aus mit neuem Träger

Als Anfang 2017 relativ klar war, dass das Gesetz zur Reform der Pflegeberufe voraussichtlich ab 2019 in Kraft tritt, haben wir überschlagen, was das für uns für Konsequenzen hat, und ob wir das leisten können, bzw. wollen. Inzwischen ist der Start auf 2020 verschoben.

Grundlegende Veränderung im Rahmen der neuen Ausbildung ist, dass in einem Ausbildungsgang Pflege in Zukunft gleichzeitig die Qualifikation erworben wird für Altenpflege, Krankenpflege und Kinderkrankenpflege.

Es wurde deutlich, dass wir zusätzliche Lehrkräfte mit Erfahrungen im Krankenhausbereich und in der Kinderkrankenpflege benötigen würden.

Und da meine Ära als Schulleitung schon absehbar war, müsste dann gleichzeitig auch eine neue Leitung gesucht werden.

Im Zusammenhang mit der inhaltlichen Erweiterung und zusätzlichem Personal wäre es auch folgerichtig, die Klassenzahl zu verdoppeln, also zweimal jährlich einen neuen Kurs zu beginnen. Dafür sind unsere derzeitigen Räumlichkeiten zu klein.

Auf der anderen Seite hat die Bleibergquelle gar keine eigenen Pflegeeinrichtungen, die als praktische Ausbildungsstätte dienen könnten und wofür es Sinn machen würde, eigene Pflegekräfte auszubilden.

Also haben wir beschlossen, das FSA auslaufen zu lassen; 2017 wurde kein neuer Kurs mehr begonnen.

Ende 2017 kam dann die Bergische Diakonie Aprath auf uns zu und signalisierte großes Interesse, unser FSA als Träger zu übernehmen.

Aprath ist Träger vieler Einrichtungen der Altenhilfe und besitzt schon seit vielen Jahren ein Bildungszentrum, in dem überwiegend Fort- und Weiterbildungen angeboten werden.

Nach einigen Gesprächen, auch mit der Bezirksregierung, wurde klar, dass ein Trägerwechsel für alle Beteiligten eine gute Perspektive ist.

Seit dem 01.01.2019 gehört nun das FSA zur Bergischen Diakonie Aprath.

Herr Stefan Wilde hat die Leitung übernommen. Ich werde zunächst mit einer Teilzeitstelle weiterhin am FSA beschäftigt bleiben und Herrn Wilde in die Aufgaben einarbeiten und ihn unterstützen.

Die hauptamtlichen Lehrkräfte, sowie die Verwaltungskraft sind übernommen worden und auch der Standort wird zunächst erhalten bleiben. Mittelfristig wird allerdings ein neuer Standort in Velbert oder Umgebung gesucht.

Ab April 2019 werden wieder drei Klassen in dreijähriger Ausbildung und eine Klasse AltenpflegehelferInnen (insgesamt ca. 100 Auszubildende) unterrichtet werden.

Das bestehende Ausbildungsangebot soll so erhalten und ausgebaut werden und der Übergang in die generalistische Aus-

bildung von Pflegefachkräften ab 2020 aktiv mitgestaltet werden.

Dem neuen Träger ist es ein Anliegen, das FSA in der bewährten Tradition der Bleibergquelle, vor dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes, mit hoher pädagogischer und fachlicher Qualität weiterzuführen.

Herr Wilde berichtet über seine ersten Eindrücke im FSA: „.....Dabei ist mir etwas aufgefallen: Diakonie wird an diesem Fachseminar an verschiedenen Stellen sichtbar und ganz praktisch gelebt, z.B. als fester Bestandteil des Unterrichts in Form von einer kurzen Andacht jeden Morgen, die alle Lehrkräfte vorbereiten, weil es ihnen wichtig ist. Diakonie wird aber auch im menschlichen Miteinander spürbar.

Wenn wir Auszubildende in der Pflege unterrichten, dann geht es nicht einfach nur darum, irgendwelche Fachinformationen weiterzugeben, sondern es geht auch immer um bestimmte Werte und Haltungen, die in der Arbeit mit Menschen unverzichtbar sind.

Wenn wir solche Werte glaubwürdig vermitteln wollen, geht das wahrscheinlich nur, wenn diese Werte immer wieder im Alltag sichtbar und ganz praktisch gelebt werden.“

*Sr. Birgit Behren,
Fachseminar für Altenpflege*

Ist Jesus auch im Gefängnis? Ja, denn er sagt:

„Ich bin gefangen gewesen und ihr habt mich besucht.“ *Matth. 25,40*

Alle 14 Tage gehen wir mit etwa 15 MitarbeiterInnen ins Gefängnis, um den Menschen dort die frohe Botschaft von Jesus Christus zu bringen. Und ich staune jedesmal neu, wie ich diesen Menschen begegnen kann, die ja nicht nur irgendwelche „kleinen Sünderlein“ sind, sondern manche haben ganz schön was auf dem „Kerbholz“. Und gerade deswegen wollen wir ihnen die gute Nachricht von der Vergebung durch Jesus Christus sagen, auch

wir beweisen Kompetenz



wenn sie das menschliche Urteil absitzen müssen. Und manche sind schon mehr als ein Jahrzehnt in ihrer Zelle. Ich staune, wie jedesmal alle Vorbehalte und Beurteilungen von mir abfallen und in mir ein großes Erbarmen und Liebe zu diesen Männern entsteht.

Immer wieder ergeben sich interessante Gespräche über Schuld und Sühne, aber auch über Entschuldigungen und Unschuldsbeteuerungen, weil andere Schuld sind. Bei einigen haben wir erlebt, dass sie die Versöhnung und Erlösung durch Jesus Christus annehmen konnten und ihr Leben sich verändert hat – auch im Knast. Das ist zum Staunen und zum Freuen.

Andere haben das Gefängnis inzwischen verlassen mit vielen guten Vorsätzen verlassen, z.B. auch mit uns in Kontakt zu bleiben. Aber ich habe von vielen nichts mehr gehört und fürchte den Tag des Wiedersehens im Knast, weil sie rückfällig geworden sind.

Und doch glaube ich, dass der Samen der Gottesliebe und der frohen Botschaft in ihre Herzen gefallen ist und vielleicht irgendwann aufgeht. Weil Jesus uns beauftragt machen wir weiter und haben Hoffnung.

Sr. Karin Habeck



Veränderungen in Haus Zeder

Mein Name ist Sabine Müller, 50 Jahre jung und seit September vergangenen Jahres als Haus- und Pflegedienstleitung in Haus Zeder tätig, und das mit großer Freude und Dankbarkeit.

Dankbarkeit deshalb, weil die Lebenserfahrungen ältere Menschen mich „immer schon“ bereicherten.

Nach meiner Ausbildung zur Krankenschwester, einem Studium zur Pflegermanagerin und Leitungserfahrungen in Caritas und Diakonie schloss sich eine Familienphase an. Sehr dankbar bin ich für meine Töchter Carmen (18), Maria (14) und Lorena (13).

Weitere berufliche Erfahrungen gewann ich in der freien Wirtschaft – und doch wollte ich zurück in eine christliche Trägerschaft.

Gemeinsam Glauben leben, ist nicht nur der Slogan meiner Heimatgemeinde, der Stadtmission Düsseldorf (gegründet von Diakonissen der Beibergquelle), sondern auch einer meiner Lebensgrundsätze.

Als ich im letzten Frühjahr begann, Gott im Gebet darum zu bitten und Ausschau nach einer geeigneten Arbeitsstelle Stelle hielt, kam diese auf mich zu. Was für ein Geschenk!

Haus Zeder ist eines der Feierabendhäuser unserer Schwesternschaft mit einem besonderen Schwerpunkt: Hier wird der Service der Pflege angeboten.

Diakonissen, die aus Krankheits- oder Altersgründen Unterstützung bei den Aktivitäten ihres täglichen Lebens oder Pflege benötigen, treffen hier auf herzliches, langjährig erfahrenes und geschultes Personal.

Ebenso besonders ist die Situation, dass auf einem der drei Zeder-Wohnbereiche Diakonissen wohnen, die zwar in den Feierabend eingetreten, jedoch „fit“ sind. Aus diesem Grund findet hier auch keine Pflege statt.

Eine interessante Veränderung vollzieht sich derzeit in Haus Zeder: Durch die Auflösung von Haus Tanne ziehen weitere „fittige Feierabendschwwestern“ ein.

Es ist eine gleichermaßen herausfordernde Situation für alle Beteiligten und eine großartige Chance. Die Chance, Haus Zeder ein neues Image zu geben: Ein ZUHAUSE zu werden!

Wir können diesem Prozess gelassen entgegen gehen. Denn bei allem, was an Veränderung ansteht, dürfen wir auf den vertrauten, der unser Leben in seinen Händen hält: Jesus Christus!

Sabine Müller, Haus Zeder

KONZERTLESUNG

Samuel Koch jongliert mit Texten aus seinem neuen Buch „StehaufMensch!“, Samuel Harfst präsentiert mit Band eine bunte Mischung von Liedern der Alben der vergangenen Jahre und des aktuellen Albums „Endlich da sein, wo ich bin“.

„Mutig voran und dankbar zurück“ & „Was macht uns stark?“ – und was die beiden sonst so verbindet, erzählen sie an einem Abend, der nicht nur zum Lachen und Weinen, sondern auch zum Nachdenken anregen kann.

Wann und wo man die beiden erleben kann?

Am 20. Mai um 19.30 Uhr in der Kirchhalle Bleibergquelle.

Ticket im Vorverkauf (Francke Buchhandlung Bleibergquelle) 18 Euro,

an der Abendkasse 20 Euro

Sr. Brigitte Rosenberg



wir reden von Jesus

Die Zukunft beginnt jetzt

So ist es in jedem Augenblick unseres Lebens.
Doch es gibt auch Punkte, wo ein echter Neuanfang in die Zukunft geschieht.

Vor vielen Jahren sprach GOTT zu Seinem Volk Israel:
„Denkt nicht an das Frühere,
und sinnt nicht dem Vergangenen nach!
Denn seht, ICH will etwas Neues schaffen;
jetzt sprosst es auf; erkennt ihr es nicht?“
(Jesaja 43, 18 - 19)

Solch ein gravierender Zukunftsbeginn fand statt,
als JESUS am Kreuz starb und am dritten Tag von den Toten auferstand!
Wenn wir diese Ereignisse für uns persönlich
als Geschenk von GOTT annehmen,
beginnt auch in unserem Leben etwas ganz Neues.

Die Zukunft mit JESUS beginnt jetzt!

- ER vergibt mir meine Schuld
und löscht sie aus wie die Sonne den Nebel.
- Keinen Augenblick meines Lebens erlebe ich allein,
denn ER ist immer bei mir.
- Wenn ER mich von dieser Erde holt,
werde ich die Ewigkeit in Seiner Gegenwart erleben.

Eine bessere Zukunft gibt es nicht!
Darum öffne Dein Herz und Dein Leben
für den gekreuzigten und auferstandenen JESUS,
der Deiner Zukunft Sinn und Ziel geben will!

Ein heißer Tipp:

Es ist soweit... Wir haben ein „Profi-Kerzen-Tauch-Gerät“ und können Sie nun einladen Kerzen selber zu ziehen.

Anders als beim Kerzen-Gießen kommt man nicht in direkten Kontakt mit dem heißen Wachs, darum ist diese Technik auch für Kinder geeignet.

Die nächsten Seminare

02. – 04.04.2019

22. – 24.10.2019

05. – 07.11.2019

Seminarleitung: Sr. Bärbel Leopold

02051 / 209-215



© Sr. Bettina Ernst

wir sind von Gott beauftragt



Manfred Siebald ist Gast der Francke-Buchhandlung, Bleibergquelle.

Sobald der Name Manfred Siebald fällt, werden bei vielen Menschen Erinnerungen wach.

Schon 1976 wirkte Manfred Siebald bei dem großen christlichen Kongress Christival in der Essener Grugahalle mit.

Das Titellied: „Gott lädt uns ein zu seinem Fest“, schrieb Herr Siebald auf Bitte von Ulrich Parzany, Jugendpfarrer des Essener Weigle-Hauses.

Der Song: „Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich still und leise“

wurde im Evangelischen Gesangbuch aufgenommen.

Da Manfred Siebald sehr ausgebucht ist, war es gar nicht so einfach einen Termin zu finden, an dem Herr Siebald Gast der Francke-Buchhandlung sein sollte.

Vor über 2 Jahren startete ich (Wilfried Albrecht, Filialleiter der Francke-Buchhandlung) eine Terminanfrage. Ich habe mich riesig gefreut über die Zusage, dass

Herr Manfred Siebald am 5. Juli 2019 / 20:00 sein Programm: Lieder / Worte / Gedanken in der Kirchhalle, Bleibergquelle präsentiert.

Sie sollten sich diesen besonderen Abend nicht entgehen lassen.

*Wilfried Albrecht
Filialleiter*



TERMINE

Frauentag, Samstag 04. Mai 2019
„Kreuz und Quer“

Jahresfest, Sonntag 09. Juni 2019
„Willkommen zu Hause“

IN EIGENER SACHE

Wir danken sehr herzlich für alle Spenden für die Brandschutzmaßnahmen in Haus Zeder!

Bis zum 25.02.2019 waren es 203.718,66 EURO.

Als Gemeinnützige Einrichtung sind wir immer wieder auf vielfältige Weise auf Unterstützung und Spenden angewiesen. Durch die vielen Aufgaben und Veränderungen die wir zur Zeit zu bewältigen haben, freuen wir uns über jede Art von Unterstützung und finanziellen Zuwendungen. Gerne unterstützen wir Sie auch dabei, wenn Sie uns durch Nachlassregelungen berücksichtigen wollen. Sie wünschen einen persönlichen Kontakt mit Schwester Astrid? Schreiben Sie uns! (siehe Impressum)



Unser Spendenkonto:

Diakonissen-Mutterhaus

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN DE90 3506 0190 1010 3571 75

BIC GENODED1DKD

Wenn Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen möchten, geben Sie dies bitte unter Verwendungszweck an. Dann findet Ihre Spende auf jeden Fall im entsprechenden Arbeitsbereich des Mutterhauses Verwendung. Spenden ohne Verwendungszweck werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Bitte übermitteln Sie uns dann auch Ihre vollständige Adresse. Wir möchten uns bei Ihnen bedanken und Ihnen eine Spendenbescheinigung zukommen lassen.

Informationsmaterial

Wenn Sie sich für weitere Informationen aus der Bleibergquelle – insbesondere auch zu einzelnen Projekten und Arbeitsbereichen – interessieren, senden wir Ihnen diese gerne zu.



Impressum

Herausgeber:
Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle
im DGD e.V.
Bleibergstr. 143
42551 Velbert

Fon (0 20 51) 209-0
Fax (0 20 51) 209-209
info@bleibergquelle.de
www.bleibergquelle.de

Für den Inhalt verantwortlich:
Simona Arnold, Birgit Behrens,
Martin Drüeke, Susanne Hinckfuß,
Brigitte Rosenberg

Das Diakonissen-Mutterhaus Bleibergquelle gehört zum Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband e.V. Marburg (Lahn)